



Katholische Kirche Kärnten

informationen

bischöfliches seelsorgeamt/dušnopastirski urad
katholische aktion/katoliška akcija

1/2018



Foto: fotomax

**Interreligiöser
Dialog**

**Medverski
dialog**

Um
**Gottes
Allahs
Jahwes
Willen**

Wir und
die Anderen

Seite 4-5

Interreligiösität
in meinem Umfeld

Seite 6

Tourismusseelsorge –
Jahresprogramm 2018

Seite 24

Meine Art zu glauben ist die Richtige

Wir reden über die Bedeutung des interreligiösen Dialogs und fragen, wie wir mit jenen umgehen, die einen anderen Glauben haben. Und hinterlegen diese Frage



unbewusst mit der Grundannahme: Dass mein Glaube, meine Art Religion zu leben und meine Form, der Spiritualität Ausdruck zu verleihen, die Richtige ist.

„In unseren Breiten hält sich Religion heute besser im Hintergrund“, sagen viele; vielleicht unterbrochen durch die Prozession zu Fronleichnam oder den Dorffestcharakter des Kirchweihfestes, durch das Zusammentreffen bei der Fleischweihe am Platz vor der Kirche oder wenn ein Sportler unerwartet mit einem Kreuzzeichen in den Wettkampf startet und das Fernsehen dieses Bild ins Wohnzimmer trägt. Wenn Muslime hingegen in ihrer Art Religion leben, stoßen sich viele Christen daran, denn bei uns passt es nicht (mehr), dem Glauben explizit und inmitten des weltlichen Alltags auch optisch sichtbar Ausdruck zu verleihen. Da prallen Welten aufeinander, da gehen die Emotionen hoch.

Da treffen Welten aufeinander

Doch prallen nicht auch unter den Katholiken in unserem Land oft Welten und reli-

giöse Zugänge aufeinander, die interreligiös anmuten? In der Frage, was ein guter, ein richtiger Katholik denn sei und welcher der Beste?

- Sind es jene Gläubigen, die aus der traditionellen Spiritualität und Glaubensbekundung Kraft schöpfen, die sich in apostolischen Gruppen mit anderen verbinden?
- Sind es Menschen, die ihren Glauben im ehrenamtlichen Dienst am Nächsten Ausdruck verleihen und sich über die Caritas oder andere soziale Organisationen verbinden?
- Sind es jene, die sich einsetzen, dass in jungen Menschen über die Schule, die Erstkommunion, über Freizeitangebote der Same für den Glauben gesät wird?
- Sind jene, die sich regelmäßig dem Bibelstudium widmen besser als jene, die sich aktiv für eine gerechte Welt stark machen?

Die Liste ließe sich fortsetzen.

Abgrenzung, die uns schwächt

Diese Fragen können uns blockieren und daran hindern, uns einem wichtigen verbindenden allumfassenden (=katholischen) Auftrag zu öffnen: die immer größer werdende Gruppe in unserer Gesellschaft zu erreichen, jene der Atheisten.

Sie ist, das hat die letzten Statistik der Religionszugehörigkeit wieder gezeigt, in unserem Land mittlerweile die größte Gruppe.

Wenn es uns gelingt, jene, die am Papier keine Katholiken (mehr) sind und auch jene, deren Verbindung zur Kirche brüchig geworden ist, anzusprechen, anstatt sie aufgrund ‚zu geringer Frömmigkeit‘ auszugrenzen, dann erst kommen wir unserem Auftrag als Katholikinnen und Katholiken nach. Wenn wir mit zartem Interesse von Kirchenfernen sorgsam umgehen, werden wir selbst auch sensibel für die Vielfaltigkeit und die Kraft unseres Glaubens. Dann erst können wir uns auch von anderen Religionen gut abgrenzen, ohne auszugrenzen. Denken Sie bitte immer daran: Die Art zu glauben, die Ihre ist, ist nicht unbedingt jene des Katholiken neben Ihnen.

*Dr.ⁱⁿ Iris Straßer
KA-Präsidentin*

Impressum

diözese gurk: „informationen“

Alleininhaber:

Diözese Gurk

Herausgeber und Redaktion:

Bischöfliches Seelsorgeamt und
Katholische Aktion

Hersteller:

Druck- u. Kopiezentrum des
Bischöflichen Seelsorgeamtes
Alle: 9020 Klagenfurt a. W.,
Tarviser Straße 30

Blattlinie:

Informationsorgan
des Bischöflichen Seelsorgeamtes
und der Katholischen Aktion für
die Pfarrämter, Pfarrgemeinderäte,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Katholischen Aktion und
pastorale und pfarrliche
Mitarbeiter/innen



Der Umgang mit dem Fremden

In Wien liegt mein Schwager im Sterben. Ich wähle eine Mitfahrgelegenheit, um ihn zu besuchen. Die Fahrt verläuft schweigend. Plötzlich ein Aufschrei!



Die Reifen quietschen beängstigend. Ich erstarre und beginne still zu beten. Der Mann, muslimischer Herkunft, fährt zum nächsten Parkplatz, rollt seinen Gebets-teppich aus und beginnt Gott zu danken, dass uns nichts passiert ist, da er kurz eingeknickt war. Zurück im Auto, umarmt er mich und entschuldigt sich. Ich bin berührt, weil ich spüre, dass wir, obwohl einander fremd, durch das Gebet mit nur einem Gott verbunden waren.

Dieses Erlebnis hat mich geprägt und mir gezeigt, dass jeder Mensch einzigartig ist und von Gott geliebt wird. Aber ... ist uns Christen dies wirklich bewusst?

Wie oft urteilen und verurteilen wir grundlos, verschließen unsere Augen und begegnen Andersgläubenden mit Misstrauen, und setzen damit eine negative Dynamik in Gang, die weite Kreise zieht. In unserer doch so komfortablen Gegenwart sind wir berufen, dem Fremden

mit Nächstenliebe und einer großen Portion Demut zu begegnen.

Wie oft wohnt der vermeintlich Fremde ganz in unserer Nähe, ist vielleicht sogar Pfarrangehöriger?

Die Fastenzeit ladet uns ein, hellhörig zu werden besonders

für jene, denen die Kirche noch fremd ist, die Gottes Liebe noch nicht erfahren oder spüren konnten. Sprechen wir sie an und laden wir sie ein, reichen wir ihnen die Hand für den ersten Schritt zu uns in unsere Mitte.

Es gibt viel für mich zu tun.

Gleich heute fange ich an!

Ich werde die fremde Frau, die vor kurzem in unsere Pfarre gezogen ist, ansprechen.

Und ich freue mich darauf!

Kako ravnamo s tujcem?

Pot me vodi na Dunaj na obisk k bolnemu možu moje sestre. Vozim se s tujim fantom muslimanske veroizpovedi. Oba molčiva. Kar naenkrat glasen krik, gume cvilijo. Strah me popade in tiho začnem moliti. Fant zapusti avtocesto in se na parkirišču v molitvi začenja zahvaljevati Bogu! Spet v avtu mi razlaga veliko nevarnost, v kateri sva se

nahajala, ker je za trenutek zadremal. Solze mi zalilejo oči, mladi fant me objame in se oprusti. Ganjena sem predvsem od njegove zahvalne molitve Bogu in čutim, da sva v molitvi oba bila povezana z istim Bogom. To doživetje me je oblikovalo in pokazalo, da je vsak človek enkraten in od Boga ljubljen. Mi kristjani se tega pogosto ne zavedamo. Kolikokrat sodimo, zapremo oči in srce za tujca. Papež Frančišek nam kaže smer, nas opogumlja, da vsakega človeka spoštujemo in iščemo Boga v bolniku, v brezdomcu, v tujcu.

Sredi postnega časa smo in če bomo pozorni, bomo v svoji okolici opazili ljudi, ki dobrega Boga še niso spoznali, ki se počutijo tuje v naši fari, ki morda le čakajo na naše povabilo.

Zavedam se, da name čaka še mnogo dela. Začela bom kar danes in tujo ženo v trgovini nagovorila na naše predavanje, ki bo kmalu v našem farnem domu.

Radovedna sem, morda pa se bo razveselila. Skupno se torej odpravimo na pot k tujcu - v fari, v službi, ali pa k Sircu, ki je moral zapustiti svojo domovino.

*Anna Boštjančič
Vorsitzende des Slowenischen
Arbeitsausschusses der KA/
poslovodja Katoliške akcije*



Vorwort	Dr. ⁱⁿ Iris Straßer	2
Vorwort	Anna Boštjančič	3
Thema	Interview mit Sr. Maria-Andreas Weißbacher	4-5
Thema	Interreligiosität in meinem Umfeld	6
Thema	Gedanken von Papst Franziskus	7
Thema	Interview mit Erzbischof Dr. Stanislav Hočevar	8-9
Thema	Politisches Nachtgebet in Villach	10
Impuls	Impuls	11
Termine	Termin-Übersicht	12-13
Impuls	Impuls	14
Aktuell	Caritas Kärnten Aktuell	15
Aktuell	Katholische Aktion Aktuell	16-17
Aktuell	Wechsel an der Spitze bei „Nedelja“	18
Aktuell	60 Jahre Aktion Familienfasttag	19
Aktuell	Theo Tag 2018	20
Aktuell	Katoliška prosveta - Frühlingsprogramm	21
Termin	Firmtermine 2018	22
Termin	Kunst im Dom 2018	
Termin	Lange Nacht der Kirchen 2018	23
Termin	Tourismusseelsorge- Jahresprogramm 2018	24

Aviso Pastoraltage 2018

**Montag, 22.10.2018,
Beginn 14 Uhr
bis Dienstag, 23.10.2018,
16 Uhr**

**im Bildungshaus Stift
St. Georgen am Längsee**

Info:
Bischöfliches Seelsorgeamt
seelsorgeamt-direktion@kath-
kirche-kaernten.at
0463 / 5877 2101

Interview mit Sr. Maria-Andreas Weißbacher Wir und die Anderen



Fotos KH Kronawetter

Ist die von einigen gefühlte Angst vor dem Islam nicht prinzipiell eine Angst vor dem Fremden, Unbekannten, an sich? Und wenn ja, was ist dann das Fremde?

Fremd ist, was ich nicht kenne, nicht verstehe, was ich nicht gut in mein Denken einordnen kann, was ich überhaupt nicht „im Griff“ habe, deswegen weckt es in mir Unsicherheit. Sicherheit ist ein Grundbedürfnis des Menschen, wenn diese gefährdet ist, entwickelt sich Angst. Solange dieses Fremde mich nicht berührt, weit weg ist – ist das kaum ein Problem. Nun ist jedoch der Islam auch bei uns greif- und sichtbar geworden. Zudem ist das Thema Islam stark mit dem Thema Migration verknüpft. Dazu noch die beinahe nur negativen Schlagzeilen in den meist gelesenen Medien bei uns – das muss Angst auslösen. Und unsere derzeitige Politik spielt ja mit dieser Angst, anstatt sie durch vertrauensbildende Maßnahmen zu schmälern.

Warum ist uns deiner Ansicht nach der Islam so fremd?

Weil solides religiöses Wissen überhaupt eine Rarität geworden ist. Der Bereich Religion ist nach dem bei uns üblichen Verständnis von Säkularität ja

ein „Orchideenfach“, hat in der Gesellschaft kaum eine Bedeutung.

Seit den Kreuzzügen war der Islam durch Jahrhunderte ein gewichtiges Feindbild für Europa. Die behutsame „Annäherung durch das Islamgesetz“ 1912 in Österreich wurde durch den Krieg wieder abgebrochen – auch in meiner Schulzeit in der Lehrerbildungsanstalt gab es über den Islam kaum Positives zu hören.

Den meisten Mitbürgerinnen und Mitbürgern genügen die oberflächlichen Informationen mancher Medien.

Die ständigen Konflikte im Nahen Osten und in anderen muslimisch geprägten Regionen tragen meines Erachtens auch dazu bei. Islamische Mission verbinden wir immer mit Krieg und Gewalt, das führt eher zu Ablehnung als zu einem größeren Interesse für diese immerhin zweitgrößte Weltreligion.

Wie sollen wir als Christ/in anderen Religionen, v.a. auch dem Islam, begegnen?

Das Vatikanum II hat für den Umgang von Christinnen und Christen mit Vertretern der anderen Religionen ein gewaltiges Umdenken gebracht; dieses wurde allerdings von Christinnen und

Christen kaum verinnerlicht. Es heißt im Dekret *Nostra Aetate*, Nr 2: „Die katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist. Mit aufrichtigem Ernst betrachtet sie jene Handlungs- und Lebensweisen, jene Vorschriften und Lehren, die zwar in manchem von dem abweichen, was sie selber für wahr hält und lehrt, doch nicht selten einen Strahl jener Wahrheit erkennen lassen, die alle Menschen erleuchtet.“

Und weiter in Nr. 4: „Die Kirche mahnt ihre Söhne (und Töchter natürlich), mit Klugheit und Liebe, durch Gespräch und Zusammenarbeit mit den Bekennern anderer Religionen sowie durch ihr Zeugnis des christlichen Glaubens und Lebens jene geistlichen und sittlichen Güter und auch die sozial-kulturellen Werte, die sich bei ihnen finden, anerkennen, wahren und fördern.“

Ich meine, dass kaum in einer Pfarre bei uns über dieses Dekret gesprochen wurde.

Denn von solcher Praxis sind wir meilenweit entfernt.

Es gilt, die verschiedenen Formen des Dialoges einzuüben: den Dialog des Lebens, des Handelns, der Spiritualität und der Wissenschaft.



Foto: Kontaktstelle für Weltreligionen

Du engagierst dich seit Jahren im Dialog mit den Muslimen - was sind deine persönlichen Erfahrungen, wo waren und sind deine Durststrecken, wo gibt es Positives zu berichten?

Ich habe in diesen Jahren sehr viele wertvolle Begegnungen mit Muslimen an der Basis erleben dürfen: tief gläubige Frauen aus Tschetschenien, aus der Türkei, aus Marokko, aus Syrien, dem Iran und Irak, aus Bosnien, Frauen voll Gottvertrauen, voll Hilfsbereitschaft und Respekt vor den Mitmenschen, erfüllt von der Sorge um ihre Familie; wohl auch mit Angst davor, dass die Kinder in unserer Gesellschaft den Glauben verlieren könnten. Mit diesen Frauen fühle ich mich auch religiös tief verbunden.

Ihnen wie mir ist es wichtig, nach Gottes Willen in meinem Leben zu fragen und ihm in Menschen in Not zu dienen. Ich bin jugendlichen Muslimen begegnet, die sich engagieren, mit denen also ein Dialog des gemeinsamen Handelns für Frieden und Gerechtigkeit ganz leicht umzusetzen ist.

Ich habe einige Imame kennengelernt, denen mehr Miteinander wirklich ein glaubwürdiges Anliegen ist. Dafür bin ich sehr dankbar.

Natürlich habe ich auch Schwachstellen der Muslime entdeckt:

- Das so wenig Miteinander-Können der verschiedenen Kulturen und islamischen Konfessionen. Da sind noch viele vertrauensbildende Schritte notwendig.
- Ähnlich wie bei vielen von uns mangelnde Bereitschaft, die „Anderen“ besser verstehen zu lernen, sich auf kritische Fragen einzulassen, die eigenen Positionen zu hinterfragen, in der eigenen Religion sattelfester zu werden.

Ich bedauere, dass es in vielen Pfarren, in denen Muslime leben, für diese kaum Begegnungsmöglichkeiten mit Christinnen und Christen gibt.

Dankbar bin ich allen Menschen, die Angebote zur Weiterbildung in diesen Fragen annehmen, die unsere Workshops in Wernberg besuchen, den Priestern, die bei interreligiösen Gebeten in den Heimen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge mitmachen, dem Arbeitskreis für den christlich-muslimischen Dialog, der mit der Katholischen Hochschulgemeinde und dem Katholischen Bildungswerk eine wertvolle Veranstaltungsreihe anbietet, der Pfarre Heiligenkreuz in Villach,

die uns monatlich die Infrastruktur für einen Interreligiösen Frauentreff in Villach zur Verfügung stellt und natürlich allen, die muslimischen Migranten in vielen Formen die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes bezeugen. So beobachte ich doch kleine Schritte zu dem hin, was Papst Franziskus in Evangelii Gaudium einmahnt: 253. „Um den Dialog mit dem Islam zu führen, ist eine entsprechende Bildung der Gesprächspartner unerlässlich, nicht nur damit sie fest und froh in ihrer eigenen Identität verwurzelt sind, sondern auch um fähig zu sein, die Werte der anderen anzuerkennen, die Sorgen zu verstehen, die ihren Forderungen zugrunde liegen, und die gemeinsamen Überzeugungen ans Licht zu bringen. Wir Christen müssten die islamischen Einwanderer, die in unsere Länder kommen, mit Zuneigung und Achtung aufnehmen, so wie wir hoffen und bitten, in den Ländern islamischer Tradition aufgenommen und geachtet zu werden.“

*Das Interview führte
Maximilian Fritz
Referent für Pfarrgemeinden*

Interreligiosität in meinem Umfeld – Wie nehme ich das Fremde wahr?

Foto: Mag.ª Birgit Wurzer



Alltag im Frauensprachcafé: Frauen aus unterschiedlichsten Ländern kommen mit bunten Gewändern, Kinderwagen schiebend oder mit Kleinkindern am Arm herein und begrüßen sich herzlich. Die Arbeitsmaterialien sind vorbereitet, Memory Karten zum Thema Berufe für die eine Gruppe, die andere beschäftigt sich mit Lebensmitteln, weitere Frauen bereiten sich auf eine bevorstehende Prüfung vor. Während die Mütter lernen, spielen die Kinder mit der organisierten Kinderbetreuung im Nebenraum. Im Laufe der Monate konnte Vertrauen aufgebaut werden, der Umgang miteinander ist unbeschwert. Als das Thema Religion besprochen wird, blicken sich einige Frauen überrascht an. „Religion spielt doch in unserem Sprachcafé keine Rolle“, meint Shirin*, die mit ihrer Familie aus dem Iran fliehen musste. Und sie hat recht: Welcher Religion die Frauen zugehörig sind, ist kein Kriterium bei unseren Treffen. Shirin ist bereit, über das Thema zu sprechen: „Im Iran mussten wir offiziell die Fassade wahren und durften unter keinen Umständen zeigen, dass wir uns nicht dem muslimischen Glauben zugehörig fühlen.“ Hier in Österreich genießt sie die Freiheit, das offen sagen zu können. „Wenn ich ehrlich bin, spricht mich das Evangelische mehr an, da in

der Katholischen Kirche so viele Regeln herrschen und das erinnert mich an den Islam“, meint sie weiter. Eine andere Frau aus Tadschikistan erzählt davon, dass ihr der Glaube wichtig sei und sie fünf Mal am Tag bete. Ihre Kinder im Teenageralter könnten aber befreundet sein, mit wem sie wollen. Unterschiedliche Aspekte kommen bei den Frauen zum Vorschein und dürfen so stehen gelassen werden.

Die Katholische Aktion fördert die aktive Auseinandersetzung mit dem Fremden. **Die Veranstaltungsreihe zum „christlich-muslimischen Dialog“**, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Religionen anspricht, beweist mit den stets steigenden Teilnehmerzahlen, dass viele Menschen interessiert sind, mehr über das Andere zu erfahren. Bei den „**Table Talks**“ besprechen Christen und Muslime Alltagsthemen und finden gemeinsam Lösungen.

Konvivenz meinte ursprünglich die friedliche Koexistenz von Juden, Muslimen und Christen. Es wird auch als Konzept der „Kirche für andere“ verstanden und bezeichnet die Form des Zusammenlebens, sich als Lebens-, Lern- und Festgemeinschaft in der Nachfolge Christi zu sehen. Das heißt, dass wir miteinander solidarisch

leben (lernen) und nicht in Parallelgesellschaften nebeneinander existieren sollen. Wenn sich Menschen in einem Land nicht zurecht finden, werden sie automatisch in ihrer Community bleiben, um so Stabilität und Sicherheit zu erlangen.

Der Umgang mit Minderheiten und Geflüchteten ist der Gradmesser für die Humanität einer Gesellschaft. Zu einem offenen Miteinander gehören die Anerkennung von Verschiedenheit, das Aufeinander-Zugehen, aber auch Geduld und „Experimentierfreude“: Vor Jahren herrschte beim ersten interreligiösen Gebet, das von Mitgliedern des Ausschusses „Kirche und Migration“ und dem Verein VOBIS gefeiert wurde, noch große Unsicherheit, wie man ein solches bewerkstelligen könne. Texte und Lieder wurden von den einzelnen Gruppen vorbereitet, ein tibetisches Mantra folgte einem buddhistischen Text, eine Sure des Korans dem Vater unser und es bestätigte sich, dass wir es gemeinsam sehr gut schaffen können, das „Miteinander“ zu fördern.

**Der Name wurde geändert*

*Mag.ª Birgit Wurzer
Vorsitzende des Ausschusses
für Kirche und Migration*

Gedanken von Papst Franziskus zum interreligiösen Dialog „Er ist Gott des Friedens, salam“



Foto: Unsplash CCO

Im April des Jahres 2017 fand in der Kairoer Al Azhar-Universität, eine der renommiertesten theologischen Hochschulen der muslimischen Welt, eine internationale Friedenskonferenz statt. Prominentester Redner bei der Konferenz war ein Christ aus Südamerika – Papst Franziskus. Ein paar Auszüge aus seiner Rede:

„Gerade im Bereich des Dialogs, vor allem des interreligiösen Dialogs, sind wir immer aufgerufen, gemeinsam zu gehen in der Überzeugung, dass die Zukunft aller auch von der Begegnung der Religionen und Kulturen abhängig ist. (...) Drei grundlegende Ausrichtungen können, wenn sie gut miteinander verbunden werden, für den Dialog hilfreich sein: die Verpflichtung zur Wahrung der Identität, der Mut zur Andersheit und die Aufrichtigkeit der Absichten. Verpflichtung zur Wahrung der Identität, weil ein echter Dialog nicht auf der Basis von Zweideutigkeiten oder der Preisgabe des Guten geführt werden kann, um dem anderen zu gefallen; Mut zur Andersheit, weil derjenige, der sich – kulturell oder religiös – von mir unterscheidet, nicht als Feind angesehen und behandelt werden darf, sondern als Weg-

gefährte aufgenommen werden soll in der echten Überzeugung, dass das Wohl eines jeden im Wohl aller besteht; die Aufrichtigkeit der Absichten, weil der Dialog als authentischer Ausdruck des Humanen nicht eine Strategie ist, um Hintergedanken zu verwirklichen, sondern ein Weg der Wahrheit, und diesen geduldig zu gehen lohnt sich, um Konkurrenz in Zusammenarbeit zu verwandeln. (...)

Als religiöse Verantwortungsträger sind wir also gerufen, die Gewalt zu entlarven, die sich hinter einem vermeintlichen sakralen Charakter verbirgt, während sie die Egoismen verabsolutiert anstatt die authentische Öffnung auf das Absolute hin zu fördern. Wir sind gehalten, die Verletzungen der Menschenwürde und der Menschenrechte zu brandmarken und die Versuche aufzudecken, jegliche Form von Hass im Namen der Religion zu rechtfertigen, und sie als götzendienerische Verfälschung Gottes zu verurteilen: Sein Name ist heilig, er ist Gott des Friedens, Gott salam. Deshalb ist nur der Frieden heilig und kann im Namen Gottes keine Gewalt verübt werden, weil sie seinen Namen verunehren würde. (...)

Aber die Religion ist gewiss nicht nur gerufen, das Böse zu entlarven; sie trägt in sich die Berufung, den Frieden zu fördern, heute wahrscheinlich mehr denn je. Ohne versöhnlichen Synkretismen nachzugeben ist es unsere Aufgabe, füreinander zu beten und dabei Gott um das Geschenk des Friedens zu bitten, einander zu begegnen, Dialog zu führen und die Eintracht im Geiste der Zusammenarbeit und der Freundschaft zu fördern. Als Christen »können [wir] aber Gott, den Vater aller, nicht anrufen, wenn wir irgendwelchen Menschen, die ja nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind, die brüderliche Haltung verweigern«.(...)

Al Salamò Alaikum! /
Der Friede sei mit euch!

(Quelle: <https://de.zenit.org/articles/sein-name-ist-heilig-er-ist-gott-des-friedens-gott-salam/>)

Maximilian Fritz
Referent für Pfarrgemeinden

Interview mit dem Erzbischof von Belgrad Dr. Stanislav Hočevar

Dialog: Der Weg, der uns weiter bringt

Dialog: Edina pot napredovanja

Als Leiter des Studentenheims Mohorjeva in Klagenfurt haben Sie die slowenische Volksgruppe als Minderheit erlebt. Jetzt, als Erzbischof in Belgrad, erleben Sie die katholische Kirche als Minderheit. Wo sehen Sie „Parallelen“?

Wir leben Zeiten, in denen wir alle - Einzelne und Gemeinschaften - einmal in der Minderheit ein andermal in der Mehrheit sind. Es ist nicht leicht Parallelen aufzuzeigen. Warum? „Minderheiten“ oder „Mehrheiten“ können unterschiedliche Prägungen aufweisen (national, konfessionell, kulturell, meinungsmäßig ...).

Die historische Rolle jeder Gemeinschaft ist sehr wichtig, insbesondere die Qualität und Intensität mit der sie den gegenwärtigen Moment lebt. Ja, ich habe fast mein ganzes Leben im Kreis einer Minderheit verbracht.

Ich kann sagen, dass ich immer glücklich und zufrieden war und bin. Der Status der Minderheit ermöglicht uns ein tieferes Erfassen der Lebenswirklichkeit. Ich fühle mich dadurch freier und habe mehr Möglichkeiten mir mit meinem Leben und meinen Worten die richtigen und bedeutenden Fragen zu stellen.

Deshalb halte ich es für sehr wichtig, dass jede Minderheit authentisch lebt; in Übereinstimmung mit ihrer Identität. Dies ist die außergewöhnliche Kraft der Minderheit. Sie fördert nämlich stets den Dialog – denn der Dialog ist der einzige Weg, der uns weiter bringt.

In unserem Land ist die orthodoxe Kirche zahlenmäßig klein, bei Ihnen ist sie die Mehrheit. Wie funktioniert das Miteinander?

Das Zusammenleben ist schön und angenehm. Es ist jedoch nicht leicht, weil wir die Geschichte so unterschiedlich deuten und - durch diese



Foto: Medija centar Beograd CC BY-SA 3.0

Erfahrung – auch die Gegenwart und das Leben als solches. Deshalb wünsche ich mir Begegnungen, Dialoge. Viele haben leider nicht genug Sinn für diese wichtigste Dimension des Lebens. Sie sind sehr mit sich selbst „beschäftigt“!

Vor Ihrer Erzdiözese ist ein interreligiöser Garten, der dazu ermutigt, mit anderen Religionen in Dialog zu treten. Könnten Sie bitte eine konkrete Initiative vorstellen?

Es war mir ein Anliegen, dass „alles“ in unserem Haus der Erzdiözese auf die Notwendigkeit der Begegnung und des Dialogs hindeutet.

Die erste Initiative besteht darin, dass wir für Begegnungen „offen“ sind, dass bei uns viele Veranstaltungen stattfinden, dass wir unser Haus für die „Nacht der Museen“ „öffnen“ und dass viele Menschen den Weg zu uns finden. Wir geben Bücher heraus, die diese Aspekte behandeln. Ich setze mich auch für den interreligiösen Rat ein, der sich bei uns noch nicht ausreichend entfalten konnte. Serbien befasst sich im Moment mit den großen und schwierigen

Herausforderungen der Beziehungen mit dem Kosovo. Alle Aufmerksamkeit ist auf dieses wichtige Thema gerichtet.

Es gibt jedoch auch noch viele andere kleine und wichtige Ereignisse: die Treffen mit Studenten aus verschiedenen Fakultäten; die Studenten der Theologischen Fakultät der SPC die zu unserer „römischen“ Liturgie kommen und die Gespräche darüber ... die intensive Aktivität der Caritas. Leider haben wir zu wenig Personal, um noch initiativer zu sein...

„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“ Wie werden Fremde in Ihrer Erzdiözese aufgenommen?

Teilweise habe ich die Frage schon beantwortet: Unser Haus ist ein Ort vieler Begegnungen. Wenn Sie jedoch explizit den Umgang mit „Migranten“ meinen, dann kann ich hier noch einmal unsere Caritas erwähnen, die sehr aktiv ist und weit mehr leistet als man es von einer „Minderheit“ erwarten würde.

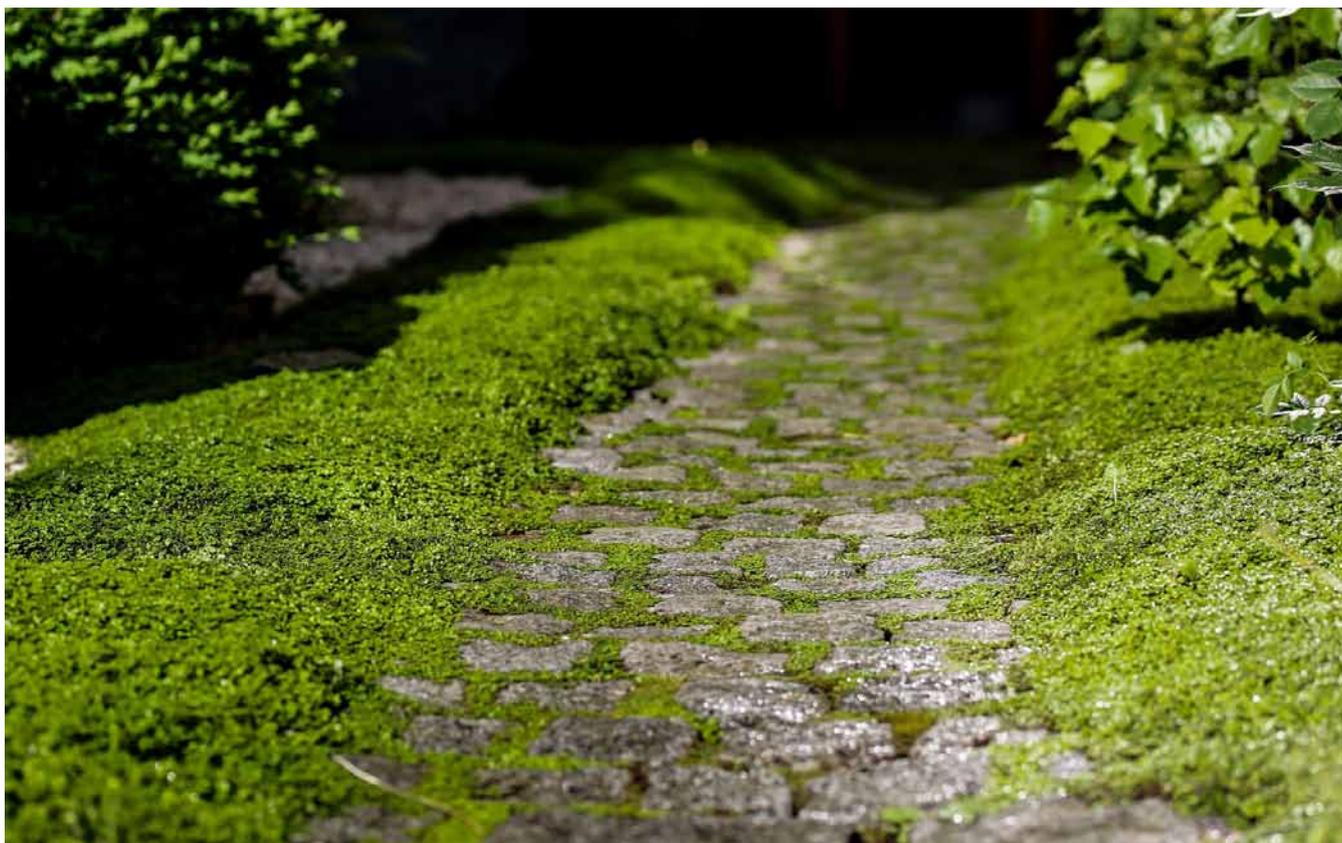


Foto: pixabay.com/CCO

Kot ravnatelj dijaškega doma Mohorjeve v Celovcu ste doživeli slovensko narodno skupnost v manjšini. Sedaj kot nadškof v Beogradu doživljate Katoliško cerkev v manjšini. Kje vidite »vzporednice«?

Vse bolj prihajajo časi, ko bomo vsi – posamezniki in skupnosti – zdaj v manjšini, zdaj v večini. Vendar ni in nikdar ne bo tako lahko napraviti »vzporednice«, kot sprašujete. Zakaj? »Manjšine« ali »večine« so lahko zelo različnega značaja (narodnostne, konfesionalne, kulturološke, mnenjske ...).

Zelo pomembna je zgodovinska vloga vsake skupnosti, še posebej pa, s kakšno kakovostjo in intenziteto živi sedanji trenutek. Da, jaz sem skoraj vse svoje življenje preživel med manjšino. In lahko rečem, da sem bil in sem vedno vesel in zadovoljen. Status manjšine nam omogoča veliko večjo življenjsko realističnost. Počutim se bolj svobodnega in imam več objektivnih možnosti, da s svojim življenjem pa tudi z besedami zastavljam večini prava in pomembna vprašanja. Zato mislim, da je zelo pomembno, da vsaka manjšina živi avtentično; v skladu s svojo identiteto. V tem je izjemna moč manjšine. Vedno

namreč spodbuja dialog – dialog kot edino pot napredovanja.

Pri nas je pravoslavna Cerkev maloštevilna, pri vas pa je v večini. Kakšno je sobivanje?

Sobivanje je lepo in prijetno. Ni pa prijetno, ker tako različno interpretiramo zgodovino in – izbijajoč iz te izkušnje – tudi sedanjost in življenje nasploh. Zato si tako želim srečanj, dialoga. Večina, žal, nima dovolj čuta prav za to najžlahtnejšo razsežnost življenja. So zelo »okupirani« sami s seboj.

Pred vašim nadškofijskim dvorcem imate interreligijski vrt, ki vas spodbuja k dialogu z drugimi religijami. Predstavite, prosim, kakšno konkretno pobudo.

Zelo sem si želel, da »vse« v naši hiši nadškofije govori o potrebi srečevanja in dialoga.

Prva pobuda je prav v tem, da smo »odprti« za srečanje. Da se tu dogaja veliko dogodkov. Da »odpiramo« našo hišo za »noč muzejev« in da je vedno veliko obiskovalcev. O istih vidikih govorijo mnoge naše knjige, ki jih izdajamo. Zavzemam se za »medverski svet«, ki pri nas kar ne more zadosti zaživeti. Pozornost Srbije

je v tem trenutku posvečena velikim in težkim izzivom odnosov s Kosovom. Vsa pozornost se nujno usmerja k tem vprašanjem. Vendar pa obstaja še veliko drugih manjših in pomembnih dogodkov: srečanja s študenti različnih fakultet; prihod študentov Teološke fakultete SPC na naša »rimska« bogoslužja in pogovor o tem, zelo intenzivna dejavnost Caritasu ... Žal imamo premalo personalnih moči, da bi bili še bolj iniciativni ...

»Tujec sem bil in ste me sprejeli. « Kako sprejemate tujce v vaši nadškofiji?

Delno sem že odgovoril: naša hiša je zares hiša mnogih srečevanj. Če pa mislite izrecno na današnje pojave »migrantov«, potem lahko še enkrat spregovorim o našem Caritasu; zares je zelo dejaven in opravlja zdaleč večje delo kot bi pričakovali od »manjšine.«

*Das Interview führte
Mag. Anton Rosenzopf-Jank
Vodja Dušnopastirskega urada /
Leiter der slowenischen Abteilung
des Bischöflichen Seelsorgeamtes*

Politisches Nachtgebet in Villach



Fotos: Kath. Frauenbewegung / Monika Tuschler



Begonnen im Jahr 2017 zum Internationalen Frauentag, fand das politische Nachtgebet heuer seine Fortsetzung im Rahmen der „Woche für die Einheit der Christen 2018“.

Die Grundelemente der beiden Nachtgebete waren – ganz in der Tradition der evangelischen Theologin Dorothee Sölle – Information, Meditation und Aktion.

So wurden als Referentinnen und Referenten Personen gesucht, die durch ihren Beruf und ihr Ehrenamt, dem Thema des Nachtgebets nahe stehen und bereit waren, eine Bibelstelle aus einem vorgegebenen Katalog auszuwählen und dazu ein Fünf-Minuten Statement abzugeben. Diese persönliche Auseinandersetzung war auch für jene spannend, die die Bi-

bel in ihrem Alltag und Beruf selten bis gar nicht lesen. Diese individuelle Rede sollte Informationen zum Thema enthalten, aber auch den Bezug zur Bibelstelle herstellen und im besten Falle die Zuhörerinnen und Zuhörer motivieren, selbst aktiv zu werden.

Meditative Elemente der Nachtgebete waren Gebete, Taize-Gesänge und vor allem die inspirierende Musik von Thomas Körner.

Angeregt Gedanken austausch gab es im Anschluss bei einer Agape.

Die Nachtgebete wurden von einem Team vorbereitet und unterstützt vom Dekanat Villach, der evangelischen Kirche Villach, vom Frauenbüro des Magistrats Villach, der Katholischen Aktion/katholische

Frauenbewegung (kfb), der evangelischen Frauenarbeit (efa) und dem katholischen Jugendzentrum Villach.

Im politischen Nachtgebet 2019 soll wieder ein aktueller Aspekt der Gerechtigkeit zum Thema gemacht und von verschiedenen religiösen Standpunkten aus betrachtet werden.

Das Vorbereitungsteam: Waltraud Kraus-Gallob, Barbara Velik, Astrid Körner, Luisemarie Höhndorf, GR Sabina Schautzer, Heidi Wassermann, Ilse Habicher

Ilse Habicher
Vorstand der Katholischen Frauenbewegung Kärnten

Die „informationen“ per E-Mail beziehen

Um unnötige Papierflut zu verhindern und ein Zeichen von Nachhaltigkeit zu setzen, wollen wir von seiten des Redaktionsteams in Zukunft die „informationen“ bei Bedarf als PDF-Dokument per E-Mail anbieten. Bereits jetzt können Sie die aktuellen Ausgaben auch auf der diözesanen Website herunterladen:

<http://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/orgdetail/C3382/informationen>

Wenn Sie also in Zukunft die Zeitschrift nicht gedruckt, sondern als PDF-Datei bekommen wollen, bitten wir Sie einfach um ein kurzes E-Mail mit folgenden Angaben: **Name, Vorname, Adresse, E-Mail-Adresse**, im **Betreff „informationen“** anführen.

Senden an:
hildegard.tschuitz@kath-kirche-kaernten.at



für das Redaktionsteam:
Max Fritz, Hildegard Tschuitz

Die (multi)religiöse Situation in Österreich - Ein paar Zahlen zu Beginn

Bei der Volkszählung 2001 ist das letzte Mal in Österreich verpflichtend nach dem religiösen Bekenntnis gefragt worden, seitdem ist die Frage nach der religiösen Zugehörigkeit in Österreich auf mehrere Quellen und Studien angewiesen.

Eine der aktuellsten erschien im August 2017 im Auftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, des Wiener Instituts für Demographie und des Österreichischen Integrationsfonds, der die Studie herausgegeben und publiziert hat. Die Studienautorinnen kamen zu folgendem Ergebnis, was die Entwicklung der religiösen Zusammensetzung Österreichs vom Jahr 2001 bis Ende 2016 betrifft:

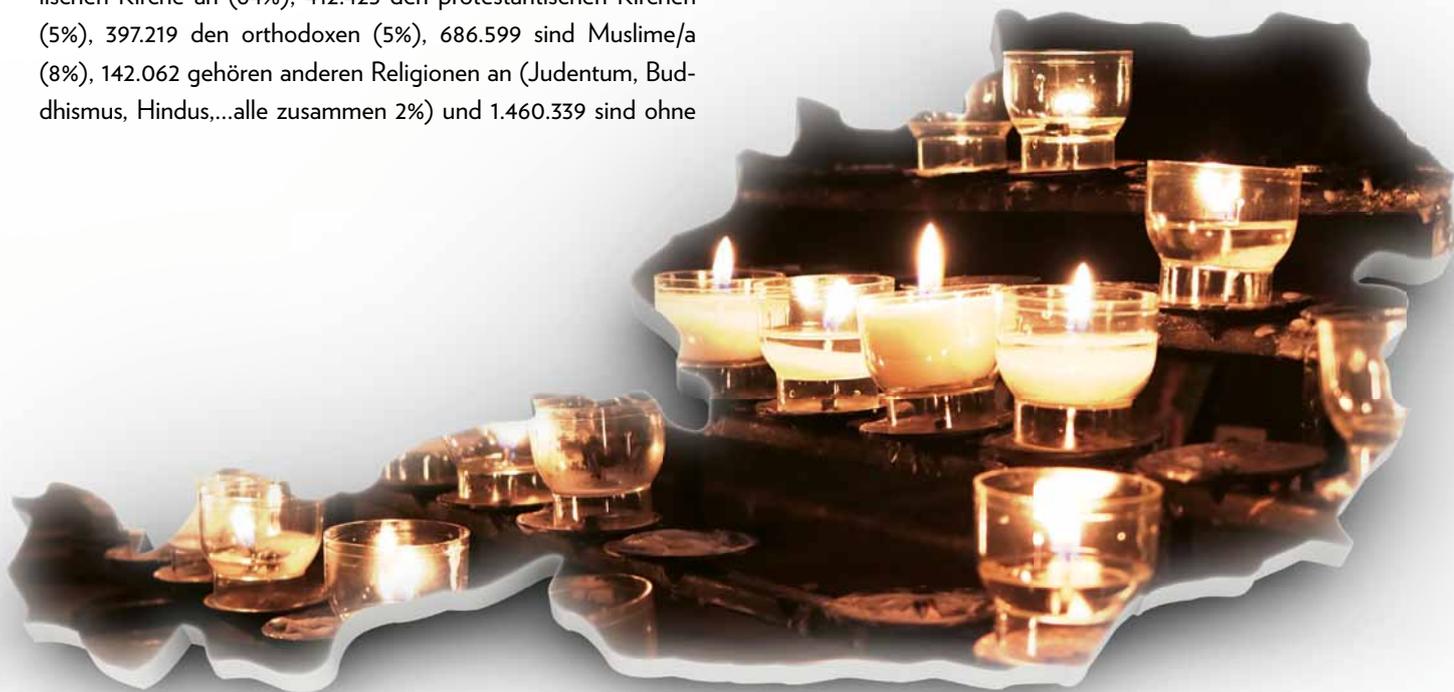
„Der Trend der Säkularisierung hat angehalten und der Anteil der römisch-katholischen Gruppe ist von einem Anteil von 3/4 der Bevölkerung im Jahr 2001 auf 2/3 im Jahr 2016 gesunken. Den größten Zuwachs verzeichnete die Bevölkerungsgruppe ohne religiöses Bekenntnis, deren Anteil von 12% im Jahr 2001 auf 17% im Jahr 2016 gestiegen ist. Sowohl die orthodoxen als auch muslimischen Bevölkerungsgruppen sind ebenfalls stark gewachsen. Zwischen 2001 und 2016 hat sich der Anteil der Orthodoxen von 2% auf 5% mehr als verdoppelt, der Anteil der Muslim/innen stieg von 4% auf 8%. Die relativen Anteile der protestantischen Bevölkerung und Angehörigen sonstiger Religionsgemeinschaften haben sich nicht verändert“ (S11). In Zahlen ergab sich laut Studie Ende 2016 folgendes Szenario in Österreich: von den 8.662.193 in Österreich lebenden Menschen gehören 5.563.551 der katholischen Kirche an (64%), 412.423 den protestantischen Kirchen (5%), 397.219 den orthodoxen (5%), 686.599 sind Muslime/a (8%), 142.062 gehören anderen Religionen an (Judentum, Buddhismus, Hindus,...alle zusammen 2%) und 1.460.339 sind ohne

offizielle Religionszugehörigkeit, sprich ohne Bekenntnis (17%). Die zweitgrößte religiöse Gruppe in diesem Land sind also nicht Muslime oder Orthodoxe oder Buddhisten, sondern jene, die kein Bekenntnis haben (aber haben sie auch keinen Glauben?).

Die Studie versucht in einem weiteren Schritt, anhand unterschiedlicher Szenarien (starke Migrationsströme, geringe Migrationsströme) auch Trends bis zum Jahr 2046 fest zu machen und zieht ein generelles Fazit: „Alle Szenarien der vorliegenden Analyse ermitteln einen Anstieg der religiösen Diversität.(...)Die Situation in Österreich und in seiner Hauptstadt Wien ist in Europa nicht einzigartig und die meisten westeuropäischen Länder machen dieselben Erfahrungen. Die polarisierenden Trends des zunehmenden religiösen Pluralismus und der zunehmenden Religiosität auf der einen Seite und der anhaltenden Säkularisierung auf der anderen beeinflussen die vielfältige religiöse Landschaft Europas wie auch das globale Umfeld hinsichtlich nationaler Politik und internationaler Zusammenarbeit“ (S20). Interreligiöser Dialog ist also keine akademische Spielerei ohne Bodenhaftung - er ist das Gebot der Stunde und der Zukunft.

Maximilian Fritz

(Quelle: http://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/Fotos/Publikationen/Forschungsbericht/Forschungsbericht___Demographie_und_Religion.pdf)



März 2018

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
3.3. – 31.3.	10.00	Fastenwochenprojekte: Heilfasten, Basenfasten, Leberfasten, Intermittierendes Fasten	Dompfarrhof Klagenfurt	Referat für Stadtpastoral
16.3.	19.00	Frauen am Wort Muslimisch-Christlicher Dialog: Utta Isop (Philosophin und Geschlechterforscherin) im Gespräch mit Livia Neureiter (kath. feministische Theologin) und Dudu Kücükgöl (Feministin und Muslimin)	Alpen Adria Universität Universitätsstraße 65-67 9020 Klagenfurt	Katholisches Bildungswerk Katholische Hochschulgemeinde
17.3.	8.30 – 12.30	Religion und Gewalt im Christentum und im Islam	Kloster Wernberg	Referat für Weltreligionen
18.3.		Caritassonntag	Kirchensammlung	Caritas Kärnten
21.3.	9.00– 16.00	Osterbasar der Caritas-Werkstatt Benedikt	Elisabethinen Krankenhaus	Caritas Kärnten
22.3. – 23.3.	ganztägig	Osterbasar der Caritas-Werkstatt Martin	Krankenhaus Friesach	Caritas Kärnten
22.3.	17.30	AfterWorkGottesdienst für Freiwillige und Hauptamtliche in sozialen Berufen	Bürgerspitalskirche, Lidmanskýgasse 22, Klagenfurt	Caritas Kärnten-Seelsorgeteam
23.3.	7.00	Palmbuschenbinden am „Schmerzensfreitag“ mit Diakon Peter Granig	Klagenfurt, Diözesanhaus	Katholisches Familienwerk
23.3. – 24.3.	15.00 – 15.00	Achtsames (Selbst)Führen	St. Georgen/Längsee	Bildungshaus Stift St. Georgen
26.3. – 30.3.	9.00 – 18.00	Kreative Karwoche für alleinerziehende Mütter oder Väter	St. Georgen/Längsee	Bildungshaus Stift St. Georgen
26.3. – 27.3	15.00	Veliki noći naproti – Ostern entgegen Srečanje ministrantk in ministrantov MinistrantInnen treffen	Dom prosvete v Tinjah/Bildungshaus Sodalitas	Katoliška otroška mladina

April 2018

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
4.4.	19.30 – 21.30	Die Psalmen, Perlen biblischer Spiritualität Ein Bibelkurs in fünf Teilen	Volksmusikakademie Liesing	Referat für Bibel und Liturgie / Kbw
5.4. – 6.4.	9.00 – 17.00	Inhaltliche Erschließung des Weges der Orientierung - Intensivseminar und Workshop	St. Georgen/Längsee	Bildungshaus Stift St. Georgen
7.4.	19.00	Oh my God... Jugendgottesdienst	Möllbrücke	jungeKirche
7.4.	10.00 – 17.00	Kommunionhelferkurs	Bildungshaus Tainach	Referat für Bibel und Liturgie
10.4.	19.30	Humor in den Weltreligionen – Begleiter und Brüder des Glaubens , Prof. Dr. Karl-R. Essmann	Volksschule St. Salvator Fürst-Salm-Straße 9 9361 Friesach	Katholisches Bildungswerk Pfarre St. Salvator
11.4.	9.00 – 11.00	Wissenswertes über die Bibel. Ein Bibelkurs in fünf Teilen	Bildungshaus Tainach	Referat für Bibel und Liturgie
12.4.	19.30 – 21.30	Ausbildung zur Leitung von Wortgottesdiensten - Informationsabend	Pfarrsaal Grafendorf	Referat für Bibel und Liturgie / Dekanat Kötschach
13.4. – 17.5.		Basiskurs ehrenamtliche Alltagsbegleitung: Heidi Stockenbojer, Tel. 0676/6134750 oder h.stockenbojer@caritas-kaernten.at	Caritas-Altenwohn- und Pflegeheim „Haus Elisabeth“, St. Andrä i.L.	Caritas Kärnten
14.4.	9.30 – 17.00	Geschlecht im gesellschaftlichen Wandel Weiterbildung für Fortgeschrittene	St. Georgen/Längsee	Bildungshaus Stift St. Georgen
14.4.	10.00	Mit meinen Eltern hoch hinaus! Familienexkursion auf den Stadtpfarrturm	Klagenfurt, Stadtpfarre St. Egid	Katholisches Familienwerk
15.4.	10.00	Kindgerechter Gottesdienst Mit Familienseelsorger Michael Kopp	Griffen, Pfarrkirche	Katholisches Familienwerk
19.4.	17.30	AfterWorkGottesdienst für Freiwillige und Hauptamtliche in sozialen Berufen	Bürgerspitalskirche, Lidmanskýg. 22, Klgtf.	Caritas Kärnten-Seelsorgeteam
19.4. – 22.4.	9.30 – 12.30	51. Werktagen für Kirchenmusik für Jugendliche und Erwachsene	Bildungshaus St. Georgen/Längsee	Referat für Kirchenmusik
20.4.	9.00 – 16.00	SPAR Coffee to help-Tag	Bei SPAR, EUROSPAR und INTERSPAR	Caritas Kärnten und SPAR Österreich
25.4.	19.30	Geschwistertrauer – Wie kann ich für mein Kind da sein?	Pfarrhof Greifenburg, Pfarrhofg. 41, Greifenburg	Plattform „Verwaiste Eltern“, Pfarre Greifenburg
28.4.	19.00	Oh my God... meets EJ in action Ökumenischer Jugendgottesdienst	Feistritz a.d. Drau	jungeKirche



Mai 2018

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
2.5.	19.30	Vater unser“ – Das Weltgebet der Christen Geschwisterlicher Dialog mit Mag. Martin Müller und Rektor DDr. Christian Stromberger. Moderation: Mag. Harald Unterberger	Pfarrkirche Hl. Dreifaltigkeit am Gray Dreifaltigkeit 1 9300 St. Veit	Kath. Bildungswerk Evang. Bildungswerk Evang. Akademie Kärnten
5.5.	9.00	Wings for you - Heben Sie ab zu neuen Zielen	St. Georgen/Längsee	Bildungshaus St.Georgen
10.5.	10.30	Otroški dan	St.Peter bei St.Jakob Št.Peter pri Št.Jakobu	Katoliška otroška mladina
10.5. – 13.5.		Jugendreise nach Sarajewo Wir besuchen das neugebaute Jugendzentrum in unserer Partnerdiözese	Sarajewo	jungeKirche
12.5. – 10.6.		„Wochen für das Leben“	Kärntenweit	Arbeitsgruppe „Forum für das Leben“
12.5.	8.30 – 12.30	Kinderfest zur Eröffnung der „Wochen für das Leben“	Domplatz Klagenfurt	Referat für Stadtpastoral, KJS, KFW, DSG
13.5.	10.00	Kindgerechter Gottesdienst zum Muttertag Mit Familienseelsorger Michael Kopp	Liesing/Lesachtal, Pfarrkirche	Katholisches Familienwerk
13.5.		Muttertagssammlung	In den Kirchen	Caritas Kärnten
16.5.	ab 8.30	LaufWunder	Metnitzstrand, Klagenfurt	youngCaritas
17.5.	ab 8.30	LaufWunder	Wasenboden, Villach	youngCaritas
17.5.	17.30	AfterWorkGottesdienst für Freiwillige und Hauptamtliche in sozialen Berufen	Bürgerspitalskirche, Lidmanskyygasse 22, Klagenfurt	Caritas Kärnten- Seelsorgeteam
25.5.	18.00	Lange Nacht der Kirchen	Kärntenweit	Kath. Kirche Kärnten
26.5.	10.00 – 17.00	Begleitung von Emotionen bei demenziell erkrankten Menschen , Seminar mit Sigrid Kronhofer (Anmeldung: e.wernig@caritas- kaernten.at, Tel. 0676/8772-2435)	Bildungshaus Schloss Krastowitz, Klagenfurt	Caritas Kärnten
26.5.	9.00 – 17.00	Jahres-Symposium der Plattform „Verwaiste Eltern“ - Trauer verändert Familien?	Kloster Wernberg, Klosterweg 2, Wernberg	Plattform „Verwaiste Eltern“

Juni 2018

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
7.6.	18.00 – 20.00	Wenn Normal nicht Normal ist? Strategien und Ansätze mit Trauer den Alltag meistern	Plattform „Verwaiste Eltern, Mariannengasse 4, Klagenfurt/Ws	Ref. für Trauerpastoral, Plattform „Verwaiste Eltern“
16.6.	10.00	Beachvolleyballturnier für Jugendzentren und Pfarren	Feldkirchen	jungeKirche
9.6.	10.00	Fa„mühlien“wallfahrt mit dem Team des Katholischen Familienwerks	Kaning, Türkhaus	Katholisches Familienwerk
21.6.	17.30	AfterWorkGottesdienst für Freiwillige und Hauptamtliche in sozialen Berufen	Bürgerspitalskirche, Lidmanskyygasse 22, Klagenfurt	Caritas Kärnten Seelsorgeteam
23.6.	20.00	Oh my God...-Jugendgottesdienst	St. Walburgen	jungeKirche
23.6.		Kinderwallfahrt mit Bischof Schwarz und GLOBE-Verleihung	Kolbnitz	Katholische Jungschar
23.6	15.00 – 18.00	Sport und Spaß - Familienfest für alle	Garten Diözesanhaus (bei Schlechtwetter im Diözesanhaus)	DSG Kärnten Katholisches Familienwerk Referat für Menschen mit Behinderung Sportunion Kärnten

Nähere Informationen unter Tel. Nr.: 0463/5877-0

Erklärung Nostra Aetate

Über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen

Die verschiedenen Religionen

2. Von den ältesten Zeiten bis zu unseren Tagen findet sich bei den verschiedenen Völkern eine gewisse Wahrnehmung jener verborgenen Macht, die dem Lauf der Welt und den Ereignissen des menschlichen Lebens gegenwärtig ist, [...].

Im Zusammenhang mit dem Fortschreiten der Kultur suchen die Religionen mit genaueren Begriffen und in einer mehr durchgebildeten Sprache Antwort auf die gleichen Fragen. So erforschen im Hinduismus die Menschen das göttliche Geheimnis und bringen es in einem unerschöpflichen Reichtum von Mythen und in tiefdringenden philosophischen Versuchen zum Ausdruck und suchen durch asketische Lebensformen oder tiefe Meditation oder liebend-vertrauende Zuflucht zu Gott Befreiung von der Enge und Beschränktheit unserer Lage. In den verschiedenen Formen des Buddhismus wird das radikale Ungenügen der veränderlichen Welt anerkannt und ein Weg gelehrt, auf dem die Menschen mit frommem und vertrauendem Sinn entweder den Zustand vollkommener Befreiung zu erreichen oder - sei es durch eigene Bemühung, sei es vermittels höherer Hilfe - zur höchsten Erleuchtung zu gelangen vermögen. So sind auch die übrigen in der ganzen Welt verbreiteten Religionen bemüht, der Unruhe des menschlichen Herzens auf verschiedene Weise zu begegnen, indem sie Wege weisen: Lehren und Lebensregeln sowie auch heilige Riten.

Die katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist. Mit aufrichtigem Ernst betrachtet sie jene Handlungs- und Lebensweisen, jene Vorschriften und Lehren, die zwar in manchem von dem abweichen, was sie selber für wahr hält und lehrt, doch nicht selten einen Strahl jener Wahrheit erkennen lassen, die alle Menschen erleuchtet.

Unablässig aber verkündet sie und muss sie verkündigen Christus, der ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6), in dem die Menschen die Fülle des religiösen Lebens finden, in dem Gott alles mit sich versöhnt hat (4).

Deshalb mahnt sie ihre Söhne, dass sie mit Klugheit und Liebe, durch Gespräch und Zusammenarbeit mit den Bekennern anderer Religionen sowie durch ihr Zeugnis des christlichen Glaubens und Lebens jene geistlichen und sittlichen Güter und auch die sozial-kulturellen Werte, die sich bei ihnen finden, anerkennen, wahren und fördern.

[...]

Universale Brüderlichkeit

5. Wir können aber Gott, den Vater aller, nicht anrufen, wenn wir irgendwelchen Menschen, die ja nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind, die brüderliche Haltung verweigern. Das Verhalten des Menschen zu Gott dem Vater und sein Verhalten zu den Menschenbrüdern stehen in so engem Zusammenhang, daß die Schrift sagt: „Wer nicht liebt, kennt Gott nicht“ (1 Joh 4,8).

[...]

Deshalb verwirft die Kirche jede Diskriminierung eines Menschen oder jeden Gewaltakt gegen ihn um seiner Rasse oder Farbe, seines Standes oder seiner Religion willen, weil dies dem Geist Christi widerspricht. Und dementsprechend ruft die Heilige Synode, den Spuren der heiligen Apostel Petrus und Paulus folgend, die Gläubigen mit leidenschaftlichem Ernst dazu auf, daß sie „einen guten Wandel unter den Völkern führen“ (1 Petr 2,12) und womöglich, soviel an ihnen liegt, mit allen Menschen Frieden halten (14), so daß sie in Wahrheit Söhne des Vaters sind, der im Himmel ist (15).

Auszüge (Quelle: http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decl_19651028_nostra-aetate_ge.html)



Caritas Kärnten Aktuell

Gemeinsam der Armut begegnen

Die Tür der Caritas steht für alle Menschen offen, die sich in Not befinden.

Wir > Ich
größer als

Unabhängig, ob es sich um materielle oder emotionale Not handelt, ermutigt die Caritas Betroffene mit beratenden und therapeutischen Mitteln zur Verbesserung ihrer Situation. Zudem leistet sie finanzielle und materielle Hilfe.

Am 18. März – dem Caritassonntag – bittet die Caritas um Unterstützung für Menschen in Not und in Krisen in Kärnten. An diesem für sie besonderen Tag erinnert sie auch an die christlichen Wurzeln. „Denn als Christen wissen wir, dass Gott Liebe ist. Und das lateinische Wort für Liebe ist ‚Caritas‘. Das bedeutet, dass überall wo ‚Caritas‘ erfahrbar wird, Gott anwesend ist“, sagt Caritasdirektor Josef Marketz.

Die Caritas als Organisation ist für Arme und Bedrängte da und will auch andere dazu motivieren, sich dieser tätigen Nächstenliebe anzuschließen, weil: „Viele Nöte sind vor Ort besser bekannt.“ Marketz lädt daher Pfarrangehörige ein, etwa im Rahmen eines Besuchsdienstes selbst BotschafterIn der „Caritas Gottes“ vor Ort zu sein oder sich bei der Caritas Kärnten als AlltagsbegleiterIn einzubringen. Das entspricht auch dem Leitmotto der Caritas als Organisation: „Großherzig in der Hinwendung zum Menschen. Was immer wir tun, wir tun es gemeinsam, wir teilen und wir sprechen darüber!“

Kennwort: Caritassonntag

Mütter in Not brauchen unsere Solidarität

79.000 Menschen sind in Kärnten von Armut und Ausgrenzung betroffen. Mit vielen AlleinerzieherInnen leiden besonders Kinder darunter. Studien zeigen, dass es für diese ungleich schwieriger ist, Schulausbildungen zu absolvieren, die sie später auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich sein lassen. So wird Armut quasi „vererbt“. Beim Durchbrechen dieses Kreislaufes hofft die Caritas auf die Pfarrgemeinden. Sie können Müttern in Not am besten helfen, indem sie Kontakte zu Betroffenen herstellen und ihre Pfarrangehörigen bei der Caritas-Sammlung am 13. Mai zum Spenden motivieren. Danke!

Kennwort: Mütter in Not

SPENDENKONTO

Kärntner Sparkasse
IBAN: AT40 2070 6000 0000 5587,
BIC: KSPKAT2KXXX

Online spenden auf www.caritas.at/spenden

Kaffeetrinken und laufen für den guten Zweck

Zwei große Ereignisse – der SPAR Coffee to help-Tag am 20. April und das LaufWunder am 16. und 17. Mai in Klagenfurt und Villach – erfüllen die youngCaritas jetzt schon mit Vorfreude: Während SPAR-MitarbeiterInnen in Kärnten und Osttirol sowie engagierte Jugendliche gegen Spenden wieder freiwillig Kaffee ausschenken werden, um Menschen in Krisen in Kärnten zu helfen, werden Hunderte SchülerInnen für benachteiligte Menschen im In- und Ausland gegen Sponsorgeld laufen. Wenn Sie Lust haben, sich mit Ihrer Klasse und/oder Firmgruppe für die gute Sache zu engagieren, dann sind Sie herzlich dazu eingeladen. An den Veranstaltungstagen gibt es für TeilnehmerInnen eine Schulfreistellung seitens des Landesschulrates.

Anmeldung und Info SPAR Coffee to help-Tag:

Sandra Disho, 0664/88 65 00 45, s.disho@caritas-kaernten.at



Anmeldung und Info LaufWunder: Verena Christina Petzner,

0664/806 488 126, v.petzner@caritas-kaernten.at



Nähere Informationen zu diesen Aktionen
und zur Arbeit der Caritas allgemein:

**Caritas
&Du**

Caritas Kärnten
Sandwirtgasse 2, 9010 Klagenfurt
Tel. 0463/555 60 – 58
kommunikation@caritas-kaernten.at

www.caritas-kaernten.at
www.ktn.youngcaritas.at

Katholische Aktion Aktuell



Familie in der Kirche

Das Katholische Familienwerk und die Diözesansportgemeinschaft möchten auf einige besondere Highlights im Frühling 2018 hinweisen:

Neuer kleiner "Wegweiser" für das Osterfest

Auch heuer bietet das Katholische Familienwerk wieder seine beliebten Oster-Billetts an. Sie wurden ganz neu gestaltet und enthalten eine Hinführung zum tieferen Sinn des Osterfestes, Feiern in der Familie, Bedeutung der Speisensegnung sowie Tisch- und Segensgebete. Die Billetts werden vor allem bei der Speisensegnung sehr gerne von Familien mitgenommen und zu Hause mit den Kindern gelesen.

Der Preis für diese beliebte Handreichung, die 2018 auch wieder zweisprachig erhältlich ist, beträgt wie im Vorjahr 25 Cent pro Stück. Die Zustellung erfolgt entweder per Post (zuzüglich Porto), mittels direkter Abholung im Diözesanhaus (Familienwerk, 3. Stock) oder kann nach Vorbestellung bei der Recollectio am 23. März im Hermagoras-Haus mitgenommen werden. Selbstverständlich können nicht nur Pfarren, sondern auch Organisationen und Privatpersonen die Billetts bestellen.

Info und Bestellung: Katholisches Familienwerk Kärnten
 christine.raupl@kath-kirche-kaernten.at
 0676/8772 2447



Kindgerechte Gottesdienste in den Pfarren



Fotos: Kath. Familienwerk / Wolfgang Unterlercher

Nach dem erfolgreichen Studientag „Mit Kindern feiern“ Ende Jänner fährt das Familienwerk mit seinem Team und Familienseelsorger Michael Kopp im Frühling in einige Kärntner Pfarren, um dort mit den Menschen vor Ort kindgerechte Gottesdienste zu feiern. Sie sind herzlich eingeladen mitzufeiern, Anregungen zu finden und mit uns für Ihre Pfarre in Kontakt zu kommen!

- 15.4.2018: Griffen
- 15.5.2018: Liesing/Lesachtal (Muttertag)
- 10.6.2018: Feistritz/Gail (Vatertag)

Herzliche Einladung zur Fa“mühlien“wallfahrt am 9. Juni 2018

Im Rahmen des langfristigen Projektes „Familie 2050“ lädt das Katholische Familienwerk zu einer gemütlichen Familienwallfahrt auf dem Mühlenweg in Kaning mit Familienseelsorger Michael Kopp und KA-Regionalreferent Benno Karnel ein.

Programm:

- 10 Uhr** Treffpunkt beim Türkhaus in Kaning, anschließend gemütliche Wanderung – auch für die Kleinsten - auf dem Mühlenweg mit kurzen Impuls-Pausen.
- Um 12 Uhr** Segnung aller Teilnehmenden und „Teilen“ der mitgebrachten Jause (auch Grillplätze sind vorhanden). Nach dieser Stärkung erfolgt der Rückweg. Wir freuen uns auf das gemeinsame Unterwegssein!
- Impulse:** Vom Korn zum Mehl zum Brot • Spiritualität der Natur • Lieder für die Familie • Brotbacken u.v.m.

Info und Anmeldung: Katholisches Familienwerk Kärnten
 0463/5877 2447, 0676/8772 2447
 ka.kfw@kath-kirche-kaernten.at

Katholische Aktion Aktuell

Sport und Spaß – Familienfest für Alle 23. Juni, 15 bis 18 Uhr, im Garten des Diözesanhauses

Gemeinsam mit der Sportunion Kärnten laden die Diözesansportgemeinschaft, das Katholische Familienwerk und das Referat für Menschen mit Behinderung zu einem Sport und Spaß – Familienfest in den großen Garten des Diözesanhauses in Klagenfurt (bei Schlechtwetter im Diözesanhaus).

Stationen wie ein Orientierungslauf, Wurfspiele oder der große Air-Track laden dabei zum Ausprobieren und Mitmachen ein. Für musikalische Unterhaltung wird die Musikgruppe "Musica Kontakt" des Vereins für Förderung von integrativer Musik sorgen. Zur Stärkung gibt es Kuchen und Getränke und für jede/n Teilnehmer/in ein Eis!

Info: Diözesansportgemeinschaft Kärnten
ka.dsg@kath-kirche-kaernten.at



Foto: Kath. Familienwerk / Wolfgang Unterlercher

Neue Mitarbeiterin in der DPU / Missionskanzlei



Liebe Leserinnen und Leser!

Voller Optimismus für die Zukunft, und mit großer Freude darf ich mich heute vorstellen. Mein Name ist Sonja Hribar – ich verstärke seit Mitte Jänner das Team des slowenischen Seelsorgeamtes und der Missionskanzlei.

Ich lebe in Klagenfurt, verwurzelt bin ich jedoch in Bad Eisenkappel – dort wo mir meine Großeltern, Eltern, Verwandten, und auch die zweisprachige Kirchengemeinde meine slowenische Muttersprache mit auf meinen Lebensweg gegeben haben. Dafür bin ich sehr dankbar!

Bevor mich mein Weg in die slowenischen Ämter der Diözese Gurk geführt hat, habe ich in Wien in einem Verlagshaus, einer Filmfirma und einer Eventagentur, und in Klagenfurt bei einer Zeitung, gearbeitet.

Ich möchte mich für den herzlichen Empfang bei all jenen bedanken, denen ich im Laufe meines ersten Monats in den Häusern der Diözese Gurk begegnen durfte. Ich freue mich schon auf weitere Begegnungen!

Drage bralke in bralci!

Z velikim veseljem se vam danes predstavljam. Ime mi je Sonja Hribar – delam na Dušnopastirskem uradu in v Misijonski pisarni.

Živim v Celovcu. Starši prihajajo iz Železne Kaple. Tam so tudi moje korenine. Stari starši, starši, sorodniki pa tudi dvojezična farna skupnost so mi posredovali moj slovenski materni jezik. Zato sem vsem zelo hvaležna.

Preden me je življenjska pot pripeljala v slovenske urade krške škofije, sem delala na Dunaju v založbi, filmskem podjetju in prireditveni agenciji, v Celovcu pa pri časopisu.

Rada bi se zahvalila vsem, ki ste me v teku mojega prvega delovnega meseca v hišah Krške škofije tako prijazno sprejeli. Veselim se že nadaljnjih srečanj!

Wechsel an der Spitze der slowenischen Kirchenzeitung »Nedelja« *Nova glavna urednica Nedelje*



Foto: Verena Gotthardt

v.l.n.r.: Anton Rosenzopf-Jank, Mateja Rihter, Hanzi Tomažič

S privolitvijo škofijskega vodstva in v dogovoru z uredniškim timom je rasla odločitev Hanzija Tomažiča, da je nalogo vodenja Nedelje s 1. februarjem 2018 zaupal Mateji Rihter, profesorici slovenščine z dolgoletnimi izkušnjami na medijskem področju, ki jo bralci in bralke že poznajo po njenih člankih v Nedelji.

Tonč Rosenzopf-Jank vodja Dušnopastirskega urada in izdajatelj Nedelje, je ob spremembi zapisal: »Z veliko hvaležnostjo se zavedamo vsega, kar je Hanzi Tomažič s svojim širokim pogledom in odprtostjo za novo doprinesel ne samo Nedelji, ampak celotni Cerkvi na Koroškem.«

Škof Alois Schwarz se je zahvalil Hanziju Tomažiču za njegovo delo in ob tem izpostavil: »Časopis Nedelja je za Cerkev na Koroškem in za Cerkev v Sloveniji in sploh za dvojezično območje, kjer se govorita slovenščina in nemščina, prepotreben vir za stanovitnost, ki ustvarja identiteto.«

Nach 37 Jahren Tätigkeit bei der „Nedelja“ scheidet Hanzi Tomažič auf eigenen Wunsch mit 1. Februar 2018 aus der slowenischen Kirchenzeitung aus. Neue Chefredakteurin der Nedelja

ist Mateja Rihter, Lehrerin und ausgebildete Slowenistin mit langjähriger journalistischer Erfahrung.

Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz würdigt Tomažič als kompetenten Journalisten, der die slowenische Kirchenzeitung „mit besonderem Talent für das Gestalterische, viel Herzblut und großem Gespür für die Veränderungen der Zeit aber auch die neuen Herausforderungen innerhalb der slowenischsprachigen Volksgruppe geleitet und geformt hat“.

Anton Rosenzopf-Jank, Leiter der slowenischen Abteilung des Bischöflichen Seelsorgeamtes und Herausgeber der „Nedelja“, dankt Tomažič für dessen „Weitsicht und Offenheit fürs Neue“, mit der er „nicht nur die Nedelja, sondern darüber hinaus die gesamte Kirche in Kärnten mitgeprägt hat“. Der neuen Chefredakteurin, die sich schon als Mitarbeiterin der slowenischen Abteilung des Seelsorgeamtes und der slowenischen Missionkanzlei bestens bewährt hat, dankt er für die „Bereitschaft, diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen“.

60 Jahre Aktion Familienfasttag



Fotos: Kath. Frauenbewegung / Anja Schneider

Die Katholische Frauenbewegung blickte Mitte Februar im Diözesanhaus auf 60 Jahre gelebte Solidarität zurück.

In der Fastenzeit solidarisieren sich jährlich Frauen aber auch Männer in vielen Pfarren mit Frauen auf der ganzen Welt. Wohlwissend privilegiert zu sein und deswegen gegen Unrecht weltweit ankämpfend werden Suppenessen mit Spendensammlungen organisiert, Bildungsveranstaltungen um Menschen in Österreich zu sensibilisieren abgehalten, Haussammlungen durchgeführt und Informationen verbreitet.

Suppenessen, Bildungsveranstaltungen und Haussammlungen

Mehr als 70 Suppenessen, 10 Bildungsveranstaltungen und zahlreiche Haussammlungen lukrieren allein in Kärnten über 150.000 Euro. Jede Spende unterstützt den Weg in ein friedvolles und gerechtes Miteinander.

Vielorts werden Frauen nach wie vor bedroht, vertrieben, erleben Gewalt und Unterdrückung. Die Katholische Frauenbewe-



gung blickt seit nunmehr 60 Jahren über den Tellerrand hinaus und hilft Frauen weltweit in ein eigenständiges, würdevolles und gutes Leben. Gemeinsam mit Frauen im globalen Süden bekämpfen wir Strukturen der Unterdrückung, der Ungerechtigkeit und der Gewalt in all ihren Formen.

Heuer feiern wir unser 60-jähriges Wirken, blicken hoffnungsvoll in eine solidarische Zukunft.

FRIEDENSAKTIV: 60-Jahr-Feier im Diözesanhaus

Bei der großen Festveranstaltung im Diözesanhaus widmeten wir uns ganz dem Thema friedensaktiv. Mit einer Kunstinstallation, Gedichten, Musik und einer Bühnenperformance setzten sich die Besucherinnen und Besucher mit dem Thema Frieden und Gerechtigkeit auseinander. Eine Projektpartnerin der kfb aus Kolumbien, Melissa Villegas, erzählte von ihrer Arbeit, die durch die Spendengelder in ihrem Heimatland möglich wurden. „Dank der kfb können wir die Gewalt in unserem Land sichtbar machen, der Regierung zeigen, wieviel wirklich passiert, die Bevölkerung sensibilisieren und Frauen sowie ihre Rechte bei uns stärken.“

Auch wenn wir heuer unsere 60-jähriges Bestehen feiern, wünschen wir uns doch, dass unsere Arbeit, so schnell wie möglich, nicht mehr gebraucht wird.

Anja Schneider
Katholische Frauenbewegung Kärnten

Veröffentlicht auf: http://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/newsdetail/C2741/friedensaktiv-60_jahre_familienfasttag

Theotag 2018 Die Erde hat Menschen

Fotos: Kath. Jugend / Peter Artl



Rund 100 SchülerInnen der letzten beiden Schulstufen haben sich wieder im Diözesanhaus in Klagenfurt getroffen, um sich über kirchliche Berufe, Handlungsfelder und Angebote zu informieren. Das Thema „Die Erde hat Menschen“ wurde aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Nach Impuls und Begrüßung durch Generalvikar Dr. Engelbert Guggenberger gab Prof. Dr. Leopold Neuhold einen Einblick in den universitären Betrieb anhand einer Vorlesung zu „Laudato Si“. Kulturell und historisch mit viel Humor und auf schwungvolle Art und Weise führte Prof. Neuhold in die Theologie ein und apellierte für eine Sichtweise, in der man nicht mehr von Um-, sondern Mitwelt spricht.

In den sechs Workshops, gestaltet von ReferentInnen aus vielfältigen kirchlichen Berufsfelder, gab es die Möglichkeit das theoretisch Gehörte, auch praktisch erfahren und erleben zu können. Am Marktplatz konnte man sich über verschiedene Angebote informieren. Die „Biofaire Jause“ zur Stärkung in der Pause wurde sehr gut angenommen und sorgte auch für das körperliche Wohlbefinden.

Der Klassenchor der 4a Klasse des BAFEP Kärnten machte den Vormittag durch die musikalische Gestaltung zu einem stimmigen Ereignis.

MMag.^a Angela Trattner-Zimmermann



Frühjahrsprogramm der Katoliška prosveta

Vigredni program Katoliške prosvete

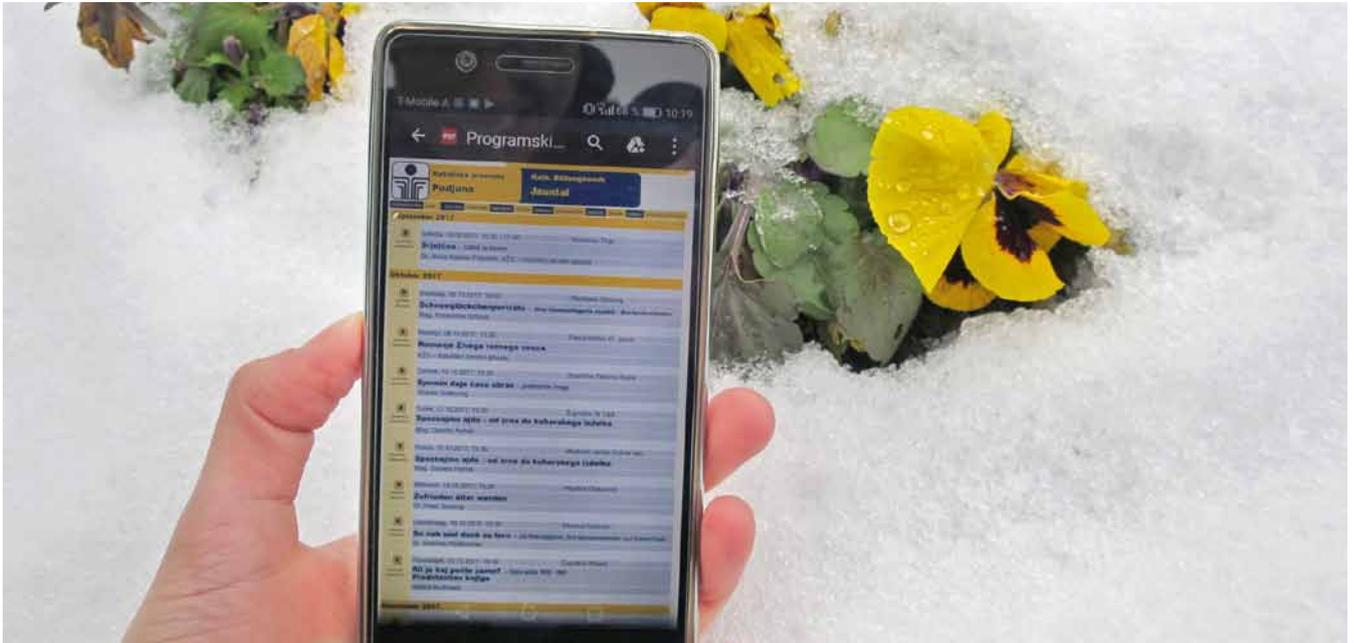


Foto: Kat. prosveta

Izpod snežne odeje je zacvetel vigredni program Katoliške prosvete

Dnevi postajajo daljši a zunaj sneg še pokriva naravo, izpod katere je zacvetel nov vigredni program Katoliške prosvete. Ponudbe po dvojezičnih farah so raznolike, na izbiro je mnogo stvari, od teoloških tem, preko zdravstvenih, zgodovinskih vsebin ter še mnogo več.

S serijo »Srečanje na kmetiji« bodo na ogled kmetije, kjer udeleženci obišejo kmetijo, slišijo o tamkajšnjem delu in sodelujejo pri kakšni delavnici.

- V Podgorjah bo cvetličarka in aranžerka Judith Sticker oblikovala večer krašenja cerkva in spiritualnih prostorov.
- Poseben dneveni izlet bo vigredi v organizaciji Katoliške prosvete in Katoliškega ženskega gibanja pod geslom »Z zelišči na pot«. Podali se bomo v Slovenijo na Kmetijo Plavica in obiskali znanega zeliščarja Jožeta Majesa. Ob skupnem sprehajanju ob poti zelišč bomo imeli priložnost spoznati naravna zelišča in se mnogo naučiti.
- Tudi letos Katoliška prosveta prireja konec septembra, za prostovoljne sodelavce iz far, ki se med letom trudijo in podpirajo pri izobraževalnem delu, ter še za druge zanimane štiridnevno potovanje. Letos se bomo napotili v prelepo Toskano, potovanje bo spremljal znani predavatelj, teolog in zgodovinar Maximilian Fritz ter duhovni asistent Katoliške prosvete Elmar Augustin.
- Ker se poletni dopusti bližajo, se bomo z Stefanom Reichmannom še prej pravočasno napotili s kamero na pot. Pri delavnici se bomo naučili gledati skozi lečo z očmi fotografa.

Mnogo več predavanj in delavnic najdete na programih, ki so Vam na voljo po farah ali v pisarni v Celovcu.

Unter der Schneedecke erblüht das Frühjahrsprogramm der Katoliška prosveta

Die Natur ist noch von Schnee bedeckt, jedoch erstrahlt unter dieser Schneedecke das neue Frühjahrsprogramm der Katoliška prosveta. Das Angebot ist vielfältig! Es enthält von theologischen Themen über gesundheitliche und lebensbegleitende Themen und vieles mehr.

- Bei der Schwerpunktreihe „Begegnung am Bauernhof“ haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit einen Bauernhof zu besuchen und dort bei einem der Workshops mitzumachen: Bau eines Hochbeetes, Osterspezialitäten backen, Pflegen von alten Obstbäumen.
- Mit Floristin Judith Sticker kann man in Maria Elend die Kunst der floralen Gestaltung für spirituelle Räume kennenlernen.
- Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Katoliška prosveta in den Pfarren werden sich auch dieses Jahr im Herbst auf eine gemeinsame Reise begeben – mit Max Fritz und dem geistlichen Assistenten Elmar Augustin wird die Toskana erkundet.
- Rechtzeitig vor dem Sommerurlaub wird sich der Fotograf Stefan Reichmann mit Interessierten mit der Kamera auf den Weg machen. Beim Workshop hat man die Möglichkeit einige Tipps zu bekommen, wie ein kreatives Urlaubsfoto entsteht.

Weitere Veranstaltungen der Katoliška prosveta findet man auf den Programmen, die in den Pfarren und im Büro der Katoliška prosveta aufliegen.

Info: Cvetka Mattes, Katoliška prosveta,
Viktringer Ring 26, 9020 Klagenfurt/Celovec
0676 / 8772 3420, www.katoliska-akcija.at

Firmungen in der Diözese Gurk 2018

Birme v krški škofiji 2018

An allen Orten, bei denen der Name des Firmspenders nicht eigens vermerkt ist, wird die Firmung durch Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz gespendet. In größeren Kirchen wird der Bischof durch weitere Firmspender unterstützt.

APRIL

- | | | | | | |
|--------------|--|----------------|--|--------------|---|
| Sonntag, 15. | Thörl-Maglern ,
8.00 und 10.30 Uhr
Ordinariatskanzler Dr. Jakob IBOUNIG
Klagenfurt - St. Theresia ,
9.00 Uhr, Prälat Mag. Matthias HRIBERNIK | Donnerst., 10. | St. Paul im Lavanttal ,
8.00 und 10.30 Uhr, P.Mag. Maximilian KRENN, OSB
Villach - St. Jakob , 9.30 Uhr
Prälat Mag. Matthias HRIBERNIK
Preitenegg , 10.30 Uhr | Samstag, 16. | Kremsbrücke ,
8.00 und 10.30 Uhr |
| Samstag, 21. | Weißenstein , 10.00 Uhr
Ordinariatskanzler Dr. Jakob IBOUNIG | Samstag, 12. | Klagenfurt-St. Josef-Siebenhügel , 10.00 Uhr
Klein St. Paul , 15.30 Uhr | Sonntag, 17. | Maria Rojach ,
8.00 und 10.30 Uhr
St. Ulrich bei Feldkirchen ,
10.00 Uhr,
Bischofsvikar Msgr. Dr. Josef MARKETZ
Kraig , 10.00 Uhr,
Generalvikar Msgr. Dr. Engelbert GUGGENBERGER |
| Sonntag, 22. | Klein St. Veit , 10.00 Uhr
Ordinariatskanzler Dr. Jakob IBOUNIG | Sonntag, 13. | St. Daniel im Gailtal ,
8.00 und 10.30 Uhr | | Gnesau , 10.00 Uhr,
Stiftspfarrer Msgr. Mag. Gerhard KALIDZ |
| Samstag, 28. | St. Jakob im Rosental / Št. Jakob v Rožu , 10.00 Uhr | Samstag, 19. | Maria Saal , 8.00 und 10.30 Uhr,
Kappel am Krappfeld ,
10.00 Uhr, Ordinariatskanzler Dr. Jakob IBOUNIG | Samstag, 23. | St. Lorenzen im Gitschtal ,
9.30 Uhr |
| Sonntag, 29. | Gutting , 10.00 Uhr
St. Stefan unter Feuersberg / Šteben ,
10.00 Uhr
Ordinariatskanzler Dr. Jakob IBOUNIG | Sonntag, 20. | Klagenfurt-Dom ,
8.00 und 10.30 Uhr | Samstag, 30. | Greifenburg ,
8.00 und 10.30 Uhr |

MAI

- | | | | | | | |
|--------------|--|--------------|--|------|-------------|--|
| Dienstag, 1. | Stein im Jauntal / Kamen v Podjuni , 8.00 und 10.30 Uhr
Wolfsberg , 10.00 Uhr
Stiftspfarrer Msgr. Mag. Gerhard KALIDZ | Montag, 21. | Paternion , 9.00 Uhr
Mauthen , 10.00 Uhr,
Generalvikar Msgr. Dr. Engelbert GUGGENBERGER
Friesach-Dominikanerkirche ,
10.00 Uhr
Stiftspfarrer Msgr. Mag. Gerhard KALIDZ | JULI | Sonntag, 1. | Klagenfurt-St. Egid , 10.00 Uhr
Neuhaus / Suha , 10.00 Uhr
Bischofsvikar Msgr. Dr. Josef MARKETZ |
| Samstag, 5. | Villach - St. Nikolai ,
10.00 Uhr, Stiftspfarrer Msgr. Mag. Gerhard KALIDZ | Samstag, 26. | Feistritz an der Gail / Ziljska Bistrica , 10.00 Uhr
Kornat , 15.30 Uhr
St. Peter bei Grafenstein ,
9.30 Uhr, Prälat Mag. Matthias HRIBERNIK | | Samstag, 7. | St. Georgen am Längsee ,
8.00 und 10.30 Uhr |
| Sonntag, 6. | Gottestal / Skočidol ,
10.00 Uhr, Diözesanbischof und Kardinal Vinko PULJIC
Spittal an der Drau ,
8.00 und 10.30 Uhr
Stiftspfarrer Msgr. Mag. Gerhard KALIDZ
Maria Rain / Žihpolje ,
10.00 Uhr
Bischofsvikar Msgr. Dr. Josef MARKETZ | Sonntag, 27. | Gurk , 8.00 und 10.30 Uhr | | Sonntag, 8. | St. Andrä im Lavanttal ,
8.00 und 10.30 Uhr |

JUNI

- | | | | |
|-------------|---|--------------|---|
| Samstag, 2. | Meiselding , 10.00 Uhr | Samstag, 23. | St. Ulrich am Johannserberg ,
10.30 Uhr,
Generalvikar Msgr. Dr. Engelbert GUGGENBERGER |
| Sonntag, 3. | Stift Griffen , 8.00 und 10.30 Uhr | | |
| Samstag, 9. | Brückl , 10.00 Uhr
Altenmarkt , 10.00 Uhr
Ordinariatskanzler Dr. Jakob IBOUNIG
Waidisch / Bajdiše , 15.30 Uhr | | |

In den zweisprachig angeführten Pfarren wird der Firmungsgottesdienst zweisprachig gefeiert.

Anmeldung: Der Firmling kann sich ab sofort auf der diözesanen Internetseite www.kath-kirche-kaernten.at/firmanmeldung zu einem der Firmtermine anmelden. Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über dieses Online-Formular. Eine schriftliche Kontaktaufnahme mit der ausgewählten Firmpfarre ist nicht mehr notwendig.

Als Voraussetzung für den Empfang des Firmsakramentes ist die **Firmkarte** (= Zeugnis über die Teilnahme an der Firmvorbereitung) zur Firmung **mitzubringen**. Die **Firmpaten** müssen katholisch, mindestens 16 Jahre alt, selbst gefirmt sein und ein Leben führen, das dem Glauben und dem zu übernehmenden Amt entspricht. **Vater und Mutter können nicht Pate sein**. Die Firmkandidaten/innen bedürfen aber nicht eines Paten, um das Firmsakrament zu empfangen. Firmpate und Firmling sollten zumindest 15 Minuten vor Beginn der Feier am Firmort sein. Firmabzeichen sind **nicht** erforderlich.

Stand: 16. Jänner 2018

„Kreuz im Weg“ – Kunst im Dom 2018



Foto: zeitpunkt

Die Kunstinstallation in der Domkirche für die Fastenzeit 2018 hat das „Kreuz“ im Zentrum. Unter dem Titel „DAS KREUZ IM WEG“ hat der Kärntner Künstler Brandy Brandstätter ein aus Metallstäben gebildetes Kreuz gleichsam als Hindernis in den Mittelpunkt der Domkirche gestellt. Die Installation behindert nämlich den Blick in den Altarraum.

Die 129 Metallstäbe mit einer Länge von insgesamt mehr als einem halben Kilometer formen aus der Vogelperspektive betrachtet ein lateinisches Kreuz. Die Länge der Rohre ist von Westen (Kircheneingang) nach Osten (Altar) bis auf 4,2 Meter ansteigend, so dass der Eindruck eines schräg im Raum liegenden Kreuzes entsteht. Die Metallkonstruktion lässt im Mittelgang der Kirche einen schmalen Weg frei, der den Zugang zu den Kirchenbänken ermöglicht. Dennoch ist der Weg eng genug, um als Behinderung empfunden zu werden. Behindert ist auch der Blick auf den Hochaltar und das Geschehen am Altar. Und die schauende bzw. den Gottesdienst mitfeiernde Person muss sich ständig körperlich ein wenig hin- und her bewegen, um eine möglichst gute Sicht zu haben.

Diese Form der Interaktion macht die schauende Person zur beteiligten und damit zu einem wesentlichen Teil der Kunstinstallation selbst. Die Installation behindert den Blick und das bequeme Umhergehen in der Kirche. Ein Hinweis auf die Gesellschaft, die sehr viel Übung im Beseitigen des Störenden hat – Unbequemes muss aus dem Alltag ausgeschlossen werden.

Das Kreuz gehört weg. Die Metallstäbe muten wie Lanzen an, die verletzen können – man hat viel Übung im gegenseitigen Verletzen, doch die eigene Schuld möchte man sich nicht eingestehen. Das Kreuz gehört weg. Die brennenden Kerzen erinnern an Feuer, das wärmt aber auch gefährlich werden kann. Sobald jemand mit dem Feuer der Leidenschaft eine oft unbequeme eigene Meinung vertritt, muss das beendet werden.

Das Kreuz gehört weg. „Doch das Kreuz ist der Weg – erinnert sei an die Tradition der Kreuzwegstationen. Das Kreuz ist kein Gegenstand sondern der dynamische Prozess des Gehens. Wenn es etwas Richtiges im Falschen gibt und der Weg das Ziel ist, dann über das Kreuz. Denn das Durchkreuzen der Lebenspläne und die kreuzharte Anstrengung tragen mehr zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit bei als die bürgerliche Behaglichkeit“ so Peter Allmaier in seinen Gedanken zur diesjährigen Kunstinstallation. Am 25. März um 16 Uhr werden unter dem Titel „O CRUX AVE“ der Domchor, die Domschola und die Domkantorei und der Domchor den Weg des Leidens Christi mit Musik von der Gregorianik bis ins 21. Jahrhundert meditieren.

Info & Kontakt: Pfarre Klagenfurt-Dom, 0463/54950, 0676/8772 8004, office@dom-klagenfurt.at
www.kath-kirche-kaernten.at/kunstimdom

25. Mai 2018: Lange Nacht der Kirchen

Am Freitag, dem 25. Mai, findet in ganz Österreich bereits zum 14. Mal die ökumenische „Lange Nacht der Kirchen“ statt. In Kärnten haben in den letzten Jahren ab 18 Uhr christliche Kirchen an insgesamt mehr als 100 Standorten die Nacht zum Tag gemacht. So laden wir Sie als mögliche Veranstalter in den Pfarrkirchen, Pfarrhöfen oder an ungewöhnlichen Orten dazu ein, Teil dieses Großprojekts zu werden.

Einen Messwein verkosten, in den Pfarrhofküchen Speisen genießen, Vorträge über ungewöhnliche und spannende Themen erleben, Stadt- und Kirchenführungen mitmachen oder außergewöhnliche Kirchenkonzerte besuchen, den Aufstieg bis zur Kirchenglocke wagen oder Fledermäuse beobachten – das und vieles mehr ist an diesem Abend möglich.

Gemeinsame Vorbereitung vor Ort:

Sehr gerne unterstützt Sie das Organisationsteam in der Vorbe-

reitung vor Ort. Wir kommen gerne zu Ihnen in die Pfarre und stellen Ihnen Ideen und Angebote vor, die in den vergangenen Jahren mit Erfolg durchgeführt wurden. Weiters können wir die Möglichkeiten der Bewerbung vor Ort besprechen und auch wie wir Sie dabei unterstützen können.

Zeitlicher Ablauf zur Planung:

- Grundsätzliche Information über die Teilnahme und Werbemittelbestellung bis 31. März 2018
- Programmplanung bis 15. April 2018 (Abgabeschluss für das Programmheft)
- ab Mitte/Ende Mai: Verteilung der Werbemittel an die Pfarren

Info: Mag. Iris Binder (Projektleiterin)
0676/8772 2778
iris.binder@kath-kirche-kaernten.at

Das Redaktionsteam der „informationen“ wünscht Ihnen einen hoffnungsvollen Frühling



Foto: ChM

Maximilian Fritz
 Andrea Kraßnig-Sterniczky
 Angela Rosenzopf-Schurian
 Anton Rosenzopf-Jank
 Hildegard Tschuitz

Österreichische Post AG • MZ 02Z032445 M • Tarviser Str. 30, 9020 Klagenfurt a. W.

DVR.: 0029874 (1204)

Referat für Tourismusseelsorge Jahresprogramm 2018

Kulturfahrten

Datum	Veranstaltung
3. März	Venetien – Tagesfahrt mit Dr. Siegfried Muhrer
29./30. März	Tresdorfer Passion und Fastentücher in Oberkärnten mit Mag. Roland Stadler
10./11. April	Oberösterreich: Enns, Stift St. Florian und Wels mit Dr. Siegfried Muhrer
5. – 8. Juni	Sonntag-Leserreise mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz nach Padua, Assisi und La Verna
30. Juni	Zederhauser Prangstangen im Lungau mit Dr. Manuela Maier
3. August	Metnitzer Totentanz mit Dr. Siegfried Muhrer
13. Oktober	Nötscher Kreis und Wasserleonburg mit Dr. Manuela Maier



Pilgerwanderungen

Datum	Veranstaltung
24. März	Vierberge-Weg von St. Veit/Glan auf den Magdalensberg
7. April	Südkärntner Pilgertag von Wasserhofen nach Gallizien
9. – 14. April	Auf der Via Francigena von Verrès nach Santhià mit Pfarrer Mag. Josef Allmaier
21. April	Vierberge-Weg vom Magdalensberg nach Arndorf
27. – 29. April	Am Weststeirischen Jakobsweg von Thal bei Graz nach Modriach
5. Mai	Am Jakobsweg von Spittal an der Drau nach Sachsenburg
26. Mai	Vierberge-Weg von Maria Saal nach St. Leonhard bei Liebenfels
8. – 10. Juni	Am Hemmapilgerweg von Millstatt nach Gurk
16. Juni	Vierberge-Weg von St. Leonhard bei Liebenfels nach Gradenegg
27. Juni	Am Hemmatag pilgernd unterwegs
30. Juni	Ökumenischer Pilgertag am Domitianweg
11. Juli	Spirituelle Wanderung am Naturlehrpfad im Seebachtal, Mallnitz
13. Juli	Spirituelle Wanderung aufs Georgibergl, Klopeiner See
14. Juli	Am Cammino delle Pievi in Carnia
20. – 22. Juli	Am Alpe-Adria-Trail von Stallhofen nach Seeboden
27. Juli	Spirituelle Wanderung aufs Georgibergl, Klopeiner See
28. Juli	Vierberge-Weg von Gradenegg über den Lorenzberg nach St. Veit/Glan
4./5. August	Spirituelle Wanderung von Obermillstatt nach St. Lorenzen in der Reichenau mit Dr. Manuela Maier
9. August	Spirituelle Wanderung am Naturlehrpfad im Seebachtal, Mallnitz
10. August	Spirituelle Wanderung aufs Georgibergl, Klopeiner See
15. August	Tauernprozession
15. August	Marienschiffsprozession
24. – 29. September	Auf der Via Francigena von Santhià nach Garlasco mit Pfarrer Mag. Josef Allmaier
29. September	12. Wernberger Kultur- und Kirchenwanderung
6. Oktober	3-Berge-Wallfahrt im Jauntal
19. – 21. Oktober	Am Alpe-Adria-Trail von Seeboden zum Erlacher Haus
2. Dezember	Adventwanderung auf die Topica
9. Dezember	Adventwanderung aufs Stubeck
16. Dezember	Adventwanderung auf den Dobratsch
23. Dezember	Adventwanderung auf den Monte Lussari



Foto: Günther Jagutz

Foto: Günther Jagutz

Foto: wo nicht anders angegeben Ref. Tourismusseelsorge

Wenn nicht anders angekündigt, werden die Pilgerwanderungen von Mag. Roland Stadler und Monika Gschwandner-Elkins begleitet.